Haushaltsrede 2005 zum NKF-Haushalt 2006 der SPD-Fraktionsvorsitzenden Marion Dyduch (15.12.05)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
meine Damen und Herren,

nach einem Jahr unter neuer NKF- Haushaltsführung in unserer Stadt wird es vertrauter sich im Rahmen von Finanz- und Ergebnisrechnung, Erträgen und Aufwand oder der Bilanz unserer Stadt an sich kommunalpolitisch zu bewegen. Auch wenn gleichwohl die Kenn- und Messzahlen an Substanz noch gewinnen müssen, das ist aber, wie wir wissen ein Bestandteil, der mit der NKF-Welt wachsen wird.

Allerdings begleitet uns auch ein fortlaufendes negatives Jahresergebnis, das in diesem Jahr auf 11, 28 Mil. € vom Kämmerer beziffert wurde. Zurückzuführen u.a. auch auf eine erhöhte Kreisumlage und gestiegene Energiepreise im Jahr 2005.

Wobei der Aufwand und somit auch die Abschreibungen, stabil im Rahmen von jährlich kalkulierten 9,7 bis ca. 9 Mil. € liegen. Das Risiko liegt auf der Ertragsseite und hier insb. natürlich bei den Steuereinnahmen, die bei der Gewerbesteuer und der Einkommenssteuer vernünftiger Weise, abweichend von der mittelfristigen Finanzplanung, in den Schätzungen nach unten angesetzt worden sind. Entgegen dem Trend im Land ist mit höheren Einnahmen bei der Gewerbesteuer in Kamen nicht zu rechnen. Eine Hebesatzerhöhung in diesem Bereich ist, wie auch im letzten Jahr, für die SPD allerdings kein Thema.

Aktuell aufgeschreckt ist die Kreisfamilie durch die Ankündigungen des Kreiskämmerers die Umlage für das Jahr 2006 auf 49 v. H. Punkte zu erhöhen. Damit nicht genug, für die Folgejahre wird die magische Grenze von 50 % in der Planung überschritten! Das schlägt jedem kommunalen Haushalt voll ins Kontor und die Städte fühlen sich wie die Melkkühe des Kreises, da bisher, wie auch von uns gefordert, keine ernsthaften

Konsolidierungsbemühungen des Kreises zu erkennen gewesen sind! Der Kreishaushalt wird Anfang 2006 eingebracht und im März des nächsten Jahres beschlossen. Bis dahin hat der Kreis noch Zeit seine Hausaufgaben zu machen und z.B. ernsthaft zu prüfen, wo das Tafelsilber liegt, Personalkosten nachhaltig klug gesenkt werden können oder glaubhaft, kritisch Aufgaben des Kreises auf den Prüfstand gestellt werden. Das wird von uns eingefordert und ist auch zu erwarten! Die öffentliche Diskussion über die Kreisumlage hat Nachdenklichkeit ausgelöst und die Kreis SPD ist bereits initiativ geworden und hat gute Ideen benannt, das lässt hoffen auf verträgliche Ergebnisse.

Die geforderte isolierte Betrachtung der Aufwendungen im Sozialbereich und hier insb. der Kosten der Unterkunft als kommunalen Anteil nach dem SGB II hat der Kreis vorgelegt. Weit höher als angenommen sind sie für 2006 in Höhe von 77,7 Mil. € kalkuliert. Ich erwähne es hier auch deshalb, weil in der Zwischenzeit bezüglich des Bundesanteil an diesen Kosten nunmehr die „Kuh vom Eis ist“. Das ist zu begrüßen, hier hat der Bundesarbeitsminister zum Wohle der vielen Städte und Gemeinden agiert. Denn nicht jeder ist ein Gewinner bei dieser Geschichte. Unserem Kreis und seinen Städten hätte eine andere Entscheidung endgültig die Beine weg gehauen. Denn gerade in unserer Region leben wir mit einer hohen Arbeitslosigkeit gepaart mit einem schwachen Wirtschaftswachstum.

Wie vom Bund, so ist auch vom Land ein deutliches Signal für die Stärkung seiner Städte und Gemeinden weiterhin einzufordern. Die Steuerkraft der Stadt Kamen, wie bei fast allen Städten in unserem Kreis, sinkt. Der konkrete Haushaltsentwurf des Landes, angekündigt für Januar 2006, wird im Rahmen des GFG Aussagen machen müssen, wie zukünftige Umlagegrundlagen aussehen werden. Der Rotstift wird auch auf Landesebene schon fleißig gespitzt, erste Signale lassen für die Städte nichts Gutes erahnen! Letztendlich hilft allen Beteiligten nur ein deutlicher konjunktureller Aufschwung, ein Abbau der Arbeitslosigkeit und eine Belebung der Binnennachfrage. Jedoch wage ich die Prognose, dass wir auf diesen wirtschaftlichen Silberstreifen noch länger warten müssen, von der

Durchschlagkraft auf die Ebene der Städte und Gemeinden ganz abgesehen.

Wir haben heute einen Produkthaushalt vorliegen bei dem mit letztmaligen Griff in die Ausgleichsrücklage ein formaler Haushaltsausgleich hergestellt werden kann.

Für die Folgejahre bis 2009 wird es eng, so eng, dass ganz real die Haushaltssicherung droht, sollte die Mitverantwortung von Bund und Land für ihre Gemeinden nicht wahrgenommen werden. Deshalb dürfen wir nicht müde werden eine nachhaltige Gemeindefinanzreform stetig einzufordern – und noch mal: ohne Hilfe von außen geht es nicht!

Allein der Zwang Kassenkredite aufnehmen zu müssen, lässt den Gesamtfinanzplan unserer Stadt bis 2009 beim Bestand an liquiden Mitteln mit einen erschreckenden Ergebnis von 41 Mil. € minus enden.

Unsere Nettoneuverschuldung ist 2006 mit 5,8 Mil. € angesetzt, für die Folgejahre, der Not gehorchend, ist diese Summe ehr sehr maßvoll geplant.

Jedoch ist, ob dieser Zahlen, Resignation und Ratlosigkeit nicht das Attribut von Sozialdemokratie in dieser Stadt. Auch hier und jetzt kann ich für meine Fraktion betonen, dass wir als stärkste Kraft in diesem Rat unsere Verantwortung für Kamen wahrgenommen haben und weiter wahrnehmen werden.

Aus diesem politischen Selbstverständnis heraus haben wir gerne an der interfraktionellen Sparrunde teilgenommen, um mit allen interessierten politischen Kräften im Rat ein strukturiertes Sparprogramm zu erarbeiten.

Es war keine leichte Aufgabe und manche Entscheidung tat auch weh, aber letztendlich bin ich für meine Fraktion überzeugt, dass das vorgelegte Ergebnis eines ist, dass solide, gerecht und real auch umsetzbar ist.

Trotz aller politischen Gegensätze sind wir „für unsere Stadt zusammen gerückt“ und ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Beteiligten für die diesjährige Zusammenarbeit bedanken.

Es ist eine Summe, bezogen auf die Finanzplanung, in Höhe von 2,2 Mil. € erarbeitet worden und 3,5 Mil. € im investiven Bereich, die 2006 nicht ausgegeben werden

sollen. Also verschoben in die Folgejahre. Dabei mussten inhaltliche Schwerpunkte gesetzt werden.

Ein Ausfluss der konsensualen Beratungen ist der vorliegende Antrag zur Mittelreduzierung bei den Lehr- und Arbeitsmittel sowie Lernmitteln.

Wichtig war uns allen, dass im Bereich der freiwilligen Ausgaben, im sozialpolitischen, kulturellen oder sportlichen Bereich, keine Strukturbrüche eintreten. Hier wird nichts weggenommen, hier schlägt das Herz der Stadt und das muss weiter so bleiben! Leistungen und Angebote in diesen Bereichen nach und nach zurückzuschrauben ist nicht Leitziel der SPD, ist von fast allen politischen Kräften in diesem Rat auch nicht gewollt und somit eine wichtige Botschaft dieses Haushaltes, gerade in diesen Zeiten. Trotz der Tatsache, dass alles, wirklich alles, auf den Prüfstand gestellt wurde, war es uns wichtig, wohl überlegt und klug Sparpotenziale zu finden. Durchaus sicherlich nicht immer zum Wohlgefallen der Bürgerinnen und Bürgern, besonders bezogen auf die investiven Ausgaben, aber letztendlich bin ich überzeugt, dass das Ergebnis in die Stadt hinein vermittelbar ist und auch auf das Verständnis des Großteils der Bevölkerung trifft.

Gleichwohl hat die interfraktionelle Sparrunde es nicht geschafft sich selbst einzusparen, was bedeutet, dass es Vereinbarungen gibt 2006, unabhängig von den eigenen fraktionsinternen Diskussionen, Themenfelder gemeinsam weiter zu diskutieren. Die Absicht der Verwaltung Themenfelder weiter zu prüfen, haben wir wahrgenommen und unterstützen dieses nachhaltig.

Diese Themen sind u.a:

- Organisationsweiterentwicklungen in der Verwaltung, auch unter Berücksichtigung der Vorgaben des beschlossenen Stellenplans
- Zukünftige Organisation des städt. Bauhofes
- Optimierung der Kulturarbeit
- Energiekosten
- Interkommunale Zusammenarbeit
- Kosten des ÖPNV
- Gesamtstädt. Raumnutzungskonzepte – um nur einige Beispiele zu nennen.

Ich nenne sie hier noch mal ausdrücklich, weil ich an dieser Stelle die Gelegenheit ergreifen möchte, mich insb. der CDU

Fraktion zuzuwenden, die uns mit ihren Sparvorschlägen nicht besonders überraschen konnte. Vieles von ihnen Benannte steht auf der Agenda der Sparrunde und noch einiges darüber hinaus.

Wir arbeiten bereits dran, meine Damen und Herren von der CDU Fraktion und deshalb auch hier meine Bitte: "Arbeiten Sie mit! Bringen Sie sich mit Ihren Ideen ein!"

In dem Gremium der Sparrunde finden Sie Arbeitstrukturen, die demokratischer nicht sein können. Und auch verantwortungsvoll, denn es zeugt von Verantwortung für die Stadt, wenn erst nach wohldurchdachter interner Diskussion Ergebnisse und Beschlüsse in der Öffentlichkeit benannt und nicht vorher unreflektiert zu Markte getragen werden.

Ob und welcher Art weiterhin fraktionsübergreifende Ergebnisse erzielt werden, bleibt offen. Wir werden es versuchen. Hier wird sich meine Fraktion auch weiterhin intensiv einbringen wollen.

Allerdings – und das möchte ich deutlich betonen – ist es nicht unser Weg gescheiterte Modelle anderer Städte zu übernehmen.

Ein Modell der „Kultur- und Weiterbildungsbetriebe Schwerte“ ist keine Lösung für Kamen. Wir wissen, dass diese Institution ein Zuschussbetrieb in Millionenhöhe ist und sich mittlerweile diese Einrichtung, oder vielmehr die Zuschüsse hierzu, in einer Gesamtsumme von 1,2 Mil. € im HSK der Stadt Schwerte wieder finden.

Das ist nicht Kamener Kultur-Weg! Optimierung der Kulturarbeit ja, aber unter Berücksichtigung der Strukturen unserer Einrichtungen. Hier sind wir bereits auf gutem Wege, der allerdings nicht dazu führen wird, dass letztendlich Qualitätsverluste das Ende vom Lied sind. Auch darüber würden wir gerne gemeinsam mit allen politischen Kräften diskutieren!

12,8 Mil. € weisen die investiven Ausgaben für 2006 aus. Die Konzentration liegt im Bereich der Schulen und hier schwerpunktmäßig auf Maßnahmen und Anschaffungen, die die inneren Bereiche betreffen. Ein weiterer Schwerpunkt sind bauliche Projekte. Die Königstr. sei hier genannt, die bekannten Baumaßnahmen in Heeren und das Großprojekt

Innenstadtsanierung. Hier stützt meine Fraktion ausdrücklich den Beschluss des Planungsausschusses vom 1.12.05. Dort wurde eine gute Lösung für die Kern- und Randbereiche in Bezug auf Natur- und Kunststeinen erarbeitet. Verbunden mit der angestrebten Einsparsumme. Einen nicht unerheblichen Geldbetrag wird die Sanierung der Tiefgarage unter dem Willy-Brandt-Platz ausmachen, baulich und statisch allerdings unbedingt notwendig. Die geplanten investiven Ausgaben in den dargestellten Teilfinanzplänen zu den einzelnen Produktbereichen sind in den folgenden Jahren so gesetzt, dass das Notwendigste seinen Platz findet und Schwerpunkte vorhanden sind, die sich z.B. auch aus dem Schulgutachten ergeben. Über einzelne Positionen in den Folgejahren mag man zum Teil trefflich streiten. Die SPD spricht sich z.B. für die Vorziehung der Um- und Erweiterungsbauten am Feuerwehrgerätehaus Südkamen auf 2007 aus.

Meine Fraktion wird diesem Produkthaushalt 2006 zustimmen.

Die finanzielle Lage unserer Stadt ist weiterhin prekär, ein struktureller Haushaltsausgleich eher Wunsch als Wirklichkeit. Wir werden uns in den nächsten Jahren intensiv, schonungslos und ehrlich mit weiteren Konsolidierungspunkten auseinandersetzen müssen, das Ende ist hier nicht erreicht.

Ob da allerdings eingekaufter externer Sachverstand unsere Kreditzinsen senken kann, daran möchte ich hier zweifeln. Zumal innerhalb der Verwaltung unserer Meinung nach genug kluger und umsichtiger Sachverstand vorhanden ist, diese operativen Tätigkeiten durchzuführen und abzustimmen.

Kamen ist und bleibt eine lebenswerte Stadt in der das Leben nicht still steht!

Wir haben z.B. viel Bewegung und Entwicklung in den Bereichen der Bildung und der Kinder- und Jugendpolitik. Die Schullandschaft ist gut aufgestellt und entwickelt sich weiter, Betreuungsangebote werden erweitert, demographische Effekte sind frühzeitig erkannt und planerisch berücksichtigt. Wir haben ein breites Angebot für Familien, Freizeitangebote für alle Altersgruppen und eine gute Infrastruktur. Kamener Linie ist es immer gewesen, Integrationsprozesse zu fördern, soziale wie auch

sprachliche, nicht nur für Kinder, sondern für alle Menschen, die in unserer Stadt leben möchten.

Die WM kommt 2006 auch nach Kamen und sie kommt in eine sportliche Stadt, in der gerade Vereinsport einen hohen Stellenwert hat, der aktiv und vielfältig betrieben wird.

Die Innenstadtsanierung wird in den nächsten Jahren ein großer Schwerpunkt sein. Wichtig für unsere Stadt und die Substanzerneuerung, förderlich für die Entwicklung des Handels, so hoffen wir. Im Bereich der Nahversorgung wird es insb. in der Innenstadt mittelfristig dringende Handlungsbedarfe geben. Hier sind im kommenden Jahr konkrete Anforderungen zu erarbeiten.

Betonen möchte ich für meine Fraktion, dass das Thema „Parkraumbewirtschaftung“ weiterhin für uns keines ist. Bezahltes Parken für Pendler am Bahnhof (bei Abschaffung der Pendlerpauschale durch den Bund) lehnen wir ab, zumal hierdurch zusätzlich Verdrängungen der Autos in die Wohnbereiche hinein stattfindet.

In der Wirtschaftsförderung sind einer Stadt unserer Größenordnung Grenzen gesetzt. Innerhalb dieser Grenzen ist es gelungen das Karree mit Leben zu füllen und an der ein oder anderen Stelle Akzente zu setzen. Weitergehende Entwicklungen sind bedingt steuerbar, oftmals nicht von unserer Stadt zu vertreten. Deshalb ist zukünftig verstärkt auf Möglichkeiten der interkommunalen Zusammenarbeit zu setzen, auf die bestehende Kontinuität durch Gespräche und Kontakte mit Wirtschaft und Handel und die Stärkung z.B. des Technoparkes, der Förderung von neuen, jungen Firmen.

Dazu als deutliches Signal für die Kamener Betriebe: keine Erhöhung der Gewerbesteuer, denn das will hier sicherlich niemand, davon gehe ich aus !

Die Gebührenhaushalte, das lassen Sie mich zum Schluss bemerken, beinhalten in fast allen Bereichen eine Senkung der Ansätze der Vorjahre. Die Abwassergebühren bewegen sich in ihrer voraussehbaren Steigerung diesmal auf einem moderaten Kurs. Für die privaten Haushalte und die von ihnen zu zahlende „zweite Miete“ ein positives, begrüßenswertes Ergebnis. Die Gebührenhaushalte trägt meine Fraktion gerne in dieser Form mit.

„Kamen – leben und mehr“, ist der noch junge Leitslogan für unsere Stadt, der vor kurzem geboren wurde.

Leben kann man überall!

Es sind die vielen kleinen Angebote, die wir in unserer Stadt aufrechterhalten, sei es in Kultur, Sport oder Freizeit, die dieses „mehr“ beinhaltet.

Diese kleinen, täglichen Dinge machen das Leben und das Miteinander in unserer Stadt aus. Dies zu erhalten, sollte nicht nur sozialdemokratisches, sondern Ziel der gesamten Politik unserer Stadt sein.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

(Es gilt das gesprochene Wort)